

Bunte wollen öffentlich über Schlössle entscheiden

Förderverein wünscht sich einen Beitritt der Stadt nach Vorbild der Gemeinde Bodolz

Von Dirk Augustin

LINDAU - Die Bunte Liste will, dass der Stadtrat an diesem Dienstag in öffentlicher Sitzung über das Hoyerbergschlössle spricht. Das beantragt Max Strauß. Der Förderverein hofft auf weitere Beschlüsse.

„Das öffentliche Interesse ist sehr groß, und wir wollen doch nicht den Eindruck erwecken, dass wir im Stadtrat Lindau Geheimpolitik machen“, schreibt Strauß in seinem Antrag an OB Gerhard Ecker, der der LZ vorliegt. Wie bereits CSU-Fraktionschef Thomas Hummler sieht auch Strauß keinen Grund, in Geheimsitzung über den Grundsatzbeschluss zu entscheiden, ob Lindau das



Die Bunte Liste beantragt, dass der Stadtrat an diesem Dienstag in öffentlicher Sitzung über das Hoyerbergschlössle beraten soll. ARCHIVFOTO: CF

Schlössle behalten oder verkaufen soll. „Sollten Teile des Tagesordnungspunktes eine Nichtöffentlichkeit notwendig machen, so kann

doch der große Teil davon öffentlich behandelt werden“, ergänzt Strauß, und weiter: Der Verein, der sich sehr um das Schlössle bemüht, habe solch

eine Behandlung verdient.

Der Förderverein hofft, dass der Stadtrat am Dienstag auch den Beitritt zum Verein beschließt, wie der Vorsitzende Thomas Kubeth mitteilt. Die Stadt sollte sich der Geschichte verpflichtet sehen, zumal sie das Hoyerbergschlössle 1923 bei der Vereinigung mit Hoyren quasi geschenkt bekam. Kubeth hofft, dass der Stadtrat erst einstimmig Verkaufsversuche absagt sowie den Erhalt des Schlössles und gleichzeitig den Beitritt zum Förderverein beschließt. Damit würden die Räte den Verein unterstützen, „wenn es darum geht, das Kleinod zu sanieren und einer zukunftsfähigen öffentlichen Nutzung zuzuführen“. Kubeth

verweist dabei auf das Beispiel der Gemeinde Bodolz, deren Gemeinderat jüngst einstimmig den Beitritt zum Förderverein beschlossen hatte. „Damit zeigte die Gemeinde Geschichtsbewusstsein“, sagt Kubeth.

Auf Bodolzer Boden

Der westliche Teil des Hoyerbergs liegt nämlich auf der Gemarkung von Bodolz. So sei es nicht verwunderlich, dass Bodolzer eine enge Beziehung zu dem ehemaligen Weinberg und seinem Schlössle haben. Denn 1917 hätten nachweislich auch viele Bodolzer gespendet, damit das Schlössle von der Gruberfamilie ins Eigentum der Gemeinde Hoyren übergehen konnte.